

# *Trinitatis 2022*

## *Musikalisches Vorspiel*

### *Begrüßung mit Wochenspruch*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!

*2. Korinther 13, 13*

### *Abkündigungen*

*(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)*

*Lied: eg 155*

### *Votum*

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

### *Psalm*

- 1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!
- 2 Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!
- 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!
- 4 Der HERR ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
- 5 Wer ist wie der HERR, unser Gott, der oben thronet in der Höhe,
- 6 der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde;
- 7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
- 8 dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;

9 der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

*Psalm 113, 1-9*

### ***Sündenbekenntnis***

GOTT offenbart sich als Vater allen Lebens in Seiner ganzen Schöpfung.

In CHRISTUS, Seinem Sohn, bekommt GOTTES Liebe ein menschliches Gesicht. In Seinem HEILIGEN GEIST wirkt Er als HERR der Geschichte und führt alles der Vollendung zu. In Seinem Lichte erkennen wir Seine Heiligkeit und unsere Unvollkommenheit. Dennoch müssen wir nicht daran zu Grunde gehen, sondern dürfen Ihn um Erbarmen anrufen.

Der allmächtige GOTT erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

***Herre Gott, erbarme dich!***

### ***Gnadenverkündigung***

Sein Wort ist Energie und Schöpferkraft. Er spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“ Was in unserer Seele durcheinander geraten ist, macht Er ganz heil. Dafür dürfen wir Ihn preisen.

***Ehre sei Gott in der Höhe***

### ***Kollektengebet***

HERR unser GOTT, unsere Vorstellungen reichen nicht aus, um Dich zu erfassen, und unser Geist ist zu klein, um Dich zu begreifen in Deiner ganzen Fülle. Und dennoch hörst Du nicht auf, Dich uns in Deiner unendlichen Güte und Liebe mitzuteilen auf je unterschiedliche Weise. Wandle Du alle Skepsis in Vertrauen und allen Zweifel in Glauben, damit unsere Taten Dein Lob verkünden und wir Deinen heiligen Namen preisen und anbeten, in Zeit und Ewigkeit.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

***Amen***

## *Alttestamentliche Lesung*

1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel.

2 Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie.

3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

4 Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch.

5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6 Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,

7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!

10 Verfette das Herz dieses Volks und ihre Ohren verschließe und ihre Augen verklebe, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen.

11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.

12 Denn der HERR wird die Menschen weit wegführen, sodass das Land sehr verlassen sein wird.

13 Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals kahl gefressen werden, doch wie bei einer Terebinthe oder Eiche, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.

*Jesaja 6, 1-8(9-13)*

## *Hallelujavers und Halleluja*

Halleluja!

Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

*Psalm 150, 2*

Halleluja!

### *Evangelium*

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.

12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?

13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

## *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

*Lied: eg 139*

### *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für das Trinitatis-Fest (Fest der Dreieinigkeit) ist die Epistel aus dem Römerbrief des Apostels Paulus, im 11. Kapitel die Verse 33-36:

*33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!*

*34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13)*

*35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)*

*36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

Wenn wir einen Ort suchten, an dem wir Gott zu finden hoffen, würden wohl viele von uns ihren Blick nach oben richten: Gott im Himmel und im unendlichen Kosmos, Gott auf den Höhen und Gipfeln der Berge, Gott in der Weite unserer Gedanken und Vorstellungen.

Aber Gott in der Tiefe zu suchen, wie der Apostel Paulus seinen Lobpreis Gottes beginnt, klingt im ersten Moment fremd und vielleicht sogar unangemessen. Die Tiefe der Gedanken, der tiefe Blick, das Vertiefen in ein Problem oder in eine menschliche Beziehung - all das drückt für uns ganz außerordentlich stark Nähe, Beteiligung und unmittelbare Betroffenheit aus. Gott aber lassen wir eher nicht so nahe an uns herankommen. Demgegenüber der Apostel Paulus, der gar nicht anders kann, als Gott in der Tiefe von reicher Erkenntnis und Weisheit zu suchen. Denn Paulus hat sich in den drei Kapiteln des Römerbriefes, die unser Text abschließt, in immer neuen Anläufen die Frage vorgelegt: Warum kommen der Gottesglaube des Volkes Israel und der Glaube an Jesus Christus schon in der ersten

Generation nach Christus nicht so zusammen, wie es ihre gemeinsame Wurzel unbedingt nahelegt, oder wie es Paulus einige Verse zuvor so ausdrückt: „Du sollst wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich“ (Römer 11, 18)? Auch die Frage nach der Wurzel ist die Suche in der Tiefe; die Suche nach dem Grund und der letzten Ursache unseres Glaubens an Gott, und Paulus findet keinen anderen Ausdruck für das Ergebnis seiner Suche als Gott zu loben für die Tiefe von Erkenntnis und Weisheit Gottes, in der beide - Israel und die Kirche - gegründet sind.

Wenn Paulus die Fülle von Gottes Gaben, Weisheit und Erkenntnis so lobt, könnte man meinen, Paulus freue sich zugleich darüber, diesen von ihm anerkannten und verstandenen Glauben an Gott anderen Christen wie der jungen Gemeinde in Rom weitergeben zu können, aber der Apostel macht scheinbar sogleich einen Rückzieher: „Wie unbegreiflich sind Gottes Gerichte und unerforschlich Gottes Wege“

Es ist dies die Sprache Israels und des Alten Testaments, die sich der Apostel zu eigen macht. So heißt es z. B. in den Psalmen: „Gott, deine Gerechtigkeit steht wie deine Berge und dein Recht wie die große Tiefe“ (Psalm 36, 7), oder bei dem Propheten Jesaja: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Gott“ (Jesaja 55, 8). Wenn wir mit Paulus die Nähe zu Gott suchen, ihn dabei begleiten, Gott zu verstehen und zu begreifen, stoßen wir unweigerlich an die Grenze, an der Gottes Recht und Gottes Wege dem Apostel unbegreiflich und unerforschlich sind.

Soll uns das resignieren lassen? Sollen wir daher unsere Bemühungen einstellen, Gott verstehen zu können? Gott hat sich in allen Zeiten verständlich gemacht; das ist das zentrale Bekenntnis der Bibel zu Gott in allen ihren Phasen und Zeitschichten. Israels Glaube an Gott und Israels Gottessuche haben sich genau in dem erwiesen und bewährt, was der Apostel Paulus uns mit diesem Römerbrief-Text präsentiert und selbst darstellt: Gott in der Tiefe der Gedanken und des Nachsinnens suchen - gerade so, wie es der Psalter an den Anfang allen Nachdenkens über Gott stellt: „Wohl dem, der Lust hat an den Weisungen Gottes und darüber nachsinnt Tag und Nacht (Psalm 1, 1f.).

Genau das war Paulus von Kindheit an vertraut und selbstverständlich. Der Einbruch und der Einschnitt in seinem Leben, die Wendung vom

Verfolger zum Apostel dieses Jesus Christus, hat ihn zwar an Gott nicht irre werden lassen, aber mit dem Rätsel und dem ungelösten Problem konfrontiert, wie er diese beiden Hälften seines Lebens und seines Glaubens miteinander in Einklang bringen kann. Deshalb hören wir in unserem Text die sehr persönliche Frage des Apostels mit: „Wie unbegreiflich sind Gottes Gerichte und wie unerforschlich Gottes Wege und Entscheidungen mit mir?!“

Woran sollen wir mit dem Apostel glauben, wenn Gott scheinbar so verborgen und rätselhaft bleibt?

Wir feiern heute den Trinitatis-Sonntag, das Fest der Dreieinigkeit Gottes. Das Pfingstfest liegt erste eine Woche zurück; im Jahreskreis schließt es die großen Festzeiten seit Weihnachten, Epiphantias und Ostern ab. Im Kirchenjahreskreis folgen nun 20 Sonntage nach Trinitatis, also die eher unauffällige und festlose zweite Hälfte des Kirchenjahres steht uns jetzt bevor. Das heutige Trinitatis-Fest will die vorangegangenen Höhepunkte des Kirchenjahres bündeln und gleichsam für unseren Glaubensalltag festhalten. Das vertraute Glaubensbekenntnis in unserem Gottesdienst entspricht genau der Dreiheit in der Einheit Gottes mit dem Sohn Jesus Christus und mit dem Heiligen Geist. Und noch etwas bedeutet diese Dreiheit Gottes am heutigen Trinitatis-Sonntag: Sie versucht, das Rätsel Gottes, das den Apostel Paulus so leidenschaftlich bewegt hat, zu lösen; denn mit Christi Geburt, dem Beginn der Zeitenwende bis in unsere Zeit, hat eine neue Geschichte Gottes mit der Menschheit angefangen. Aus der Verborgenheit und Unsichtbarkeit Gottes ist das Kind in der Nacht von Bethlehem herausgetreten, ist den Menschen dieser Jesus in Galiläa, Gethsemane und zuletzt auch in Golgatha begegnet, ist mit den beiden Jüngern nach Ostern den Weg nach Emmaus mitgegangen, zuerst noch unerkannt und dann, als er das Brot nahm, dankte, es brach und ihnen gab (vgl. Lukas 24), als ihr auferstandener Christus offenbar, aber schon nicht mehr da. Das Geschenk des Heiligen Geistes am Pfingsttag macht der jungen Gemeinde diesen Verlust, die Abwesenheit und Unsichtbarkeit Christi, tragbar und öffnet sein Evangelium für die lange Geschichte der Kirche Jesu Christi bis zu uns hin.

Die Dreiheit in der Einheit Gottes mit Jesus Christus und dem Heiligen Geist ist kein Verlust, sondern eine viel umfassendere Tiefe

des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes; denn zu Gottes Schöpfungshandeln tritt die Erlösung durch Jesus Christus und die Tröstung der Christenheit in allen Zeiten durch den Heiligen Geist hinzu.

Unser Text im Römerbrief schließt mit einer alten Glaubensformel, die Paulus gewiss selbst übernommen hat: „Von Gott und durch Gott und zu Gott sind alle Dinge; ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“ Von Gott ausgehend, hat die Schöpfung ihren Anfang genommen; Gott ist die schöpferische Kraft, die mit den Worten, „es werde!“, Leben und Vielfalt des Kosmos angestoßen hat, was uns immer wieder staunen lässt, vor allem wenn wir feststellen, wie leicht der Mensch diese Balance der Schöpfung und aller ihrer Elemente aus dem Gleichgewicht bringen kann. Durch Gott ist nicht nur alles, was existiert, in Gang gekommen, sondern Gottes Wille ist, dass diese kostbare Schöpfung auch erhalten bleibt, so wie Noah nach seiner Rettung von der Sintflut Gottes Versprechen an die Menschheit empfing: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8, 21 f.). Gott selbst begibt sich seit diesem Bundesversprechen an Noah in diesen Lebenskreislauf, der unseren Tag, unsere Jahreszeiten und unser leibliches Wohlergehen mit dem Rhythmus von Gottes Lebensatem erfüllt - bis ans Ende aller Tage. Denn auf Gott gehen wir auch wieder zu, am Ende führen alle Wege zu Gott hin.

Auch das ist das Geheimnis der Trinität: Die Einheit Gottes mit dem Sohn Jesus Christus und mit dem Heiligen Geist, verankert in den großen Festen jedes Jahres wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten und damit auch in unserem alljährlichen Lebensrhythmus, tritt nicht auf der Stelle, sondern öffnet sich in die Weite und in die Zukunft einer zukünftigen Welt, die die Bibel vielfach ankündigt, die aber Gottes Geheimnis bleibt, bis sie kommt.

Dieses Geheimnis lässt uns mit Paulus staunen, aber muss uns nicht ratlos machen. Denn das Geheimnis Gottes hat uns Jesus Christus so weit geöffnet, dass sich seine Zukunft durch Hoffnung in unser Leben



hineinbuchstabiert. Deshalb: Ehre sei Gott in der Höhe und in der Tiefe; das Unten und das Oben hat Jesus Christus gelebt, erlitten und aufgehoben zum neuen Leben hin, das der Heilige Geist tröstend und bestärkend mitten in unserem Leben schon anbrechen und aufgehen lässt wie das Licht des neuen Tages.

Amen.

## *Moment der Stille*

### *Lied: eg 140*

#### *Fürbitten*

Großer GOTT, Du offenbarst Dich uns in Deiner Schöpfung. Die Himmel erzählen von Deiner Güte und die Erde ist Deiner Hände Werk.

Gib, dass wir nicht aufhören, Dich als den Schöpfer und Erhalter des Lebens zu bekennen in dieser Welt.

*Wir bitten Dich: Erhöre uns.*

HERR unser GOTT, Du bist zu uns gekommen in JESUS CHRISTUS, Deinem Sohn, unserem HERRN und Bruder. Gib, dass wir nicht aufhören, Ihm für Seine Erlösung ganz persönlich zu danken. Und hilf uns, Seinem Vorbild nachzufolgen in Wort und Tat.

*Wir bitten Dich: Erhöre uns.*

Allmächtiger gütiger GOTT, Du bist zu uns gekommen durch Deinen HEILIGEN GEIST, der uns in alle Wahrheit leitet. Gib uns die Klarheit der Gedanken und die Weisheit des Herzens auf unserem Weg durch die Zeit, damit wir dem Frieden dienen und Dich bekennen als den wahren Herrn der Kirche.

*Wir bitten Dich: Erhöre uns.*

Hilf uns, in den Lebenskrisen nicht zu verzweifeln, an den ungeklärten Fragen des Lebens nicht zu zerbrechen und an Deiner Hand das dunkle Tal der Tränen zu durchschreiten in der Gewissheit, dass Du uns nicht allein lässt

*Wir bitten Dich: Erhöre uns.*

Erbarme Dich über die Menschen auf der Schattenseite des Lebens.  
Lass sie bei Dir Ruhe und Frieden für ihre Seelen finden in ihrer  
Ruhelosigkeit und Pein.

*Wir bitten Dich: Erhöre uns.*

GOTT VATER, SOHN und HEILIGER GEIST,

Du seist gepriesen von Herzen, Dir gebühren unser Lob und unser  
Dank jeden Tag aufs Neue, bis wir Dich sehen in Deinem Licht. Dir  
sei Dank in Ewigkeit.

Amen.

## *Vaterunser*

*Lied: eg 157*

## *Sendung*

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## *Segen*

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein  
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein  
Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## *Musikalisches Nachspiel*